

DIE NAMENDAMEN zur Deutung des Namens Chäsloch in Winznau

Alles Käse oder was?

Die Höhle Chäsloch liegt am Westausgang von Winznau, rund zwei Kilometer von Olten auf 420 m ü. M. Sie befindet sich in einer bewaldeten Felswand. Von dort aus hat man eine Aussicht über das Aaretal. Die Höhle wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts vollständig ausgegraben, wobei diverse Silexartefakte (Feuerstei-



von Jacqueline Reber

ne), Faunarestes, menschliche Skelettreste und Keramik gefunden worden sind. Es dürfte sich dabei also um eine prähistorische Wohnstätte gehandelt haben. Vergleiche mit Stationen aus der Schweiz und dem angrenzenden Ausland zeigen, dass die Chäslochhöhle in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts vor Christus durch Jäger und Sammler aufgesucht wurde. Doch woher hat die Höhle ihren Namen?

In der Antiquarischen Korrespondenz von 1864 finden wir die beiden Belege «Kassloch» und auch «St. Klaus Loch», ein älterer Beleg ist in unseren Daten im Grundbuch von 1825 verzeichnet: «Der Kässlochacker im Bärmendenfeld». Ältere Belege wurden bis heute leider keine dazu gefunden. Dass der Name eine Abwandlung oder Verballhornung des Personennamens Klaus ist und somit auf den Heiligennamen Sankt Nikolaus hinweist, ist eher unwahrscheinlich, da dieser nur im Beleg von 1864 bezeugt ist. Ein Zusammenhang mit der Verbindung zur Lagerung von Käse ist nicht auszuschliessen, wie das auch schon Karin Zuberbühler von der Kantonsarchäologie Solothurn festgestellt hatte. Aber es gibt keine konkreten Hinweise darauf, dass im Chäsloch wirklich Käse gelagert wurde.

Gibt es also noch eine andere Möglichkeit? In Winznau gibt es historische Belege aus dem Jahr 1528 zu einem «Käsacker» beziehungsweise «Käsackers», der sich gemäss Belegen westlich des Dorfes, in der Zelg im Antwang (heute Rankwog), also im Gebiet des Chäslochs befunden haben muss: am stapf acher stost vnden an die gassenn vnd ... trettet hinuss gegen den flüen an



Käslochhöhle in Winznau: Der im Jahr 1528 belegte Name «Käsacker» deutet darauf hin, dass in der Umgebung einst Schweine zur Mast getrieben wurden. BRUNO KISSLING

die käss acher. Das Substantiv «Käss, Käess» hat nichts mit dem Käse zu tun, sondern ist veraltet und bedeutet Viehmast, Eichelmast und geht zurück auf das mittelhochdeutsche Wort «az», was wiederum Speise für Menschen und Tiere bedeutet. Dazu gibt es auch die Form Köss, womit der

Das Substantiv «Käss, Käess» ist veraltet und bedeutet Viehmast, Eichelmast

grobe lange Abfall vom Getreide beim Dreschen gemeint ist, der als Viehfutter gebraucht wird. Handelt es sich demnach beim Chäsloch in Winznau um eine Vertiefung, in deren Nähe die Schweine zur Mast getrieben wurden? Die Deutung des Namens Chäsloch als «Höhle bei

den Eichelmastäckern» (oder ähnlich) setzt voraus, dass im Mittelalter in der Nähe des Chäslochs Schweine zur Mast getrieben worden sind. Das Gelände war dazu jedenfalls geeignet, denn mit Sicherheit wurden schon im 13. Jh. v. Chr. rund ums Chäsloch Schweine gehalten. Bei der wissenschaftlichen Untersuchung der Höhle, die 4 m in der Breite und 7 m in der Tiefe misst, wurden insgesamt rund 4,5 Kilogramm Knochen, Zähne und Geweihreste von verschiedenen Tierarten vorgefunden. Mit knapp einem Drittel des Gesamtgewichts dominieren die Überreste des Rentiers, es wurden aber unter anderem auch Knochen- und Zahnreste von Kälbern, Schafen, Ziegen und ... eben auch Schweinen ausgegraben.

Also doch nicht alles Käse ...

Dr. des. Jacqueline Reber ist Leiterin der Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch in Olten.

@ info@solothurner-namenbuch.ch

BRIEFE AN DAS ot Äusserungen grenzen an Landesverrat

Zur Fahnenverbannungsforderung der Jungsozialisten (OT 31.7.)

Falls wirklich eine bestimmte Gruppierung geäussert hat (OT, 31. Juli), sie möchte die Schweizer Fahne am 1. August am liebsten verbannen, diese sei zu nationalistisch und kriegstreiberisch(!), so sollte man denjenigen das Stimm- und Wahlrecht entziehen. Ihre Äusserungen grenzen beinahe an Landesverrat.

Ich persönlich bin wohl ein unverbesserlicher Nationalist, wenn in meinem Garten - ganzjährig - eine Fahne flattert. Klar hat auch das Militär Fahnen oder Standarten. Doch die Soldaten tragen auch Uniformen. Es würde aber deswegen niemandem einfallen, zu behaupten, die Uniform der Musikgesellschaft oder der Dress des FC seien nationalistisch oder gar kriegstreiberisch. Wie sagt doch der grosse Dichter Friedrich Schiller so treffend: «Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.»

ROLAND WYSS, HÄGENDORF

Geht Glaubwürdigkeit von Journalisten verloren?

Zur Abstimmung über die Einheitskrankenkasse

Ganz besonders von Journalisten muss man höchste Glaubwürdigkeit erwarten. Vor allem im «Blick» wird eine Kampagne für das sozialistische Begehren «Einheitskasse» geführt, die diesem Anspruch leider wenig gerecht wird. Man schürt unterschwellig die Meinung, Politiker seien per se Gauner und Krankenkassen die grössten Abzocker. Kommentare im Schweizer «Intelligenzblatt» kommen dann auch aus der untersten Schublade. Das ist unerhört! Krankenkassen dürfen doch, genauso wie Parteien, Verbände oder der Bundesrat, für ihre Sache eintreten. Und wer schon einmal ernsthaft krank war, weiss wie seriös und verlässlich unsere Kassen ihre Pflicht tun. Sie tragen an den stets steigenden Gesundheitskosten am wenigsten Schuld; ihre Verwaltungskosten betragen gerade mal fünf Prozent der Leistungskosten.

BRUNO FÄH, BAAR

Solothurner Tenero-Lager - eine Sucht?

SOTV Bei wechselhaftem Wetter trainierten rund 140 Solothurner Turnerinnen und Turner im Alter von 14 bis 20 Jahren im Jugendsportlager des Solothurner Turnverbandes in Tenero.

VON MARKUS VON DÄNIKEN (TEXT UND FOTOS)

Jeweils vormittags wurde in den Pflichtfächern Gymnastik, Geräteturnen, Leichtathletik, Polysport und Schwingen trainiert. Am Nachmittag standen über zehn Wahlkategorien zur Auswahl: Beachvolleyball, Biken, Kanu, Gymnastik, Ultimate, Volleyball, Wassersport oder diverse Spielvarianten waren unter anderem im Angebot. Das 30-köpfige Leiterteam bot ein vielfältiges und abwechslungsreiches Sportangebot. Für die Hauptleitung unter Rosmarie Strähl (Hünenberg) und Markus Blanco (Büsserach) lief alles wunschgemäss ab. Auch das neue Küchenteam und etliche Neuzugänge im Leiterteam meisterten ihren Einsatz mit Bravour. «Ein grosses Lob kann ich an die Lagerteilnehmer aussprechen, was den Tagesablauf und auch die Nachtruhe angeht», resümierte Markus Blanco den guten Verlauf der Woche.

Angeführt von Kantonsratspräsident Peter Brotschi und Regierungsrat Remo Ankli traf zudem eine grosse, illustre Schar von ehemaligen Lagerleitern und Küchencrews zum Besuchstag am Donnerstag im Centro Sportivo ein. Auch der Leiter der Solothurner Sportfachstelle Jürg Schibli sowie der Gründer



140 Turnerinnen und Turner im Alter zwischen 14 und 20 Jahren verbrachten eine tolle J+S-Lagerwoche in Tenero.

des Tenero-Lagers Oswald Müller und der ehemalige Gutsbesitzer Ruedi Feitknecht waren unter den Gästen. Regierungsrat Remo Ankli lobte in seinen Grussworten die gute Stimmung im Lager und wand insbesondere dem Leiterteam für die grosse, ehrenamtliche Arbeit zugunsten der Jugend und des Sports ein dickes Kränzchen.

Einmal Tenero - immer Tenero

Unter den jüngsten Lagerteilnehmern waren mit Jahrgang 1991 Ayana Stüdeli (Bellach) und Luca Dick (Schnottwil) erstmals dabei. «Es gefällt mir sehr gut - es ist cool!» fasste Ayana

ihre Eindrücke zusammen. Sie sei eigentlich eine Geräteturnerin, habe sich aber für die Leichtathletik angemeldet, um diese Sportart kennenzulernen. Auch Luca war bei den Leichtathleten aktiv; er wurde von der Hauptleiterin Rosi Strähl motiviert, ins Lager zu kommen. «Ich finde es vor allem toll, die vielen Sportarten bei den Wahlkategorien kennenzulernen», ist das Fazit von Luca. Sowohl Ayana wie Luca wollen auf jeden Fall nächstes Jahr wieder mit dabei sein.

Bei den Ältesten waren Nina Fluri (Matzendorf) zum sechsten Mal und Tim Aebi (Solothurn) zum siebten Mal

dabei; mit Jahrgang 1994 haben beide die Alterslimite erreicht. «Mir gefällt es immer noch sehr gut, im Tessin zu sein, die tollen Sportanlagen und vor allem Freunde wieder zu treffen», meinte die Geräteturnerin Nina. Für Tim zeichnet die gute Infrastruktur fürs Geräteturnen das Lager aus. «Auch ich bin gerne im Tessin und zudem kann ich mich hier optimal auf die kommende Schweizer Meisterschaft im Einzelgeräteturnen vorbereiten», meinte der K6-Programm-Turner. Auf die Zukunft angesprochen, können sich beide vorstellen, vielleicht mal im Leiterteam wieder nach Tenero zurückzukehren.



Einsatz beim Ultimate.

Am Mittwoch wurde die Sportwoche mit einem Ausflug an die Maggia unterbrochen. Nach dem Mittagessen im Freien führte die Reise nach einem Zwischenhalt in Locarno mit dem Schiff zurück nach Tenero. Für den Donnerstagabend standen der Grillabend am Ufer des Sees und ein anschliessendes Volleyballturnier auf dem Tagesprogramm.

Am Nationalfeiertag, 1. August, rundete nach dem Training der Lagerabschlussabend mit Showvorführungen die tolle und unvergessliche Sportwoche des Solothurner Turnverbandes (SOTV) ab.